



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr 86

Donnerstag den 14. April

1887

Steuerscheiblicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 13. April.

Politische Mittheilungen.

— Für Dienstag war eine Ausschussung im Bundesrath anberaumt, welcher wahrscheinlich am Donnerstag eine Plenarsitzung folgen wird. Es heißt, daß noch vor Ablauf dieses Monats die Branntweinsteuer- und Zuckersteuer-Vorlage an den Reichstag gelangen sollen. Auch die Arbeiten bez. des Nachtragsetats zum Reichshaushalt sind ziemlich weit vorgeschritten.

— Die Nummer 13 des Reichsgesetzblattes enthält unter Nr. 1712 die Verordnung betr. die Einfuhr bewurzelter Gewächse aus den bei der internationalen Neblauskonvention nicht beteiligten Staaten.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: „Die Angaben, die Berichte Galimberti's verheßen die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin in 4 Jahren zc., werden von unterrichteten Personen für unrichtig erklärt. Die Curie habe wiederholt eine Nuntiatur in Berlin gewünscht, sei aber an dem Widerspruch von entscheidender Seite gescheitert.“

— Die österreichisch-ungarische Regierung genehmigt, sobald die österreichisch-ungarische Zoll-novelle parlamentarisch erledigt sein wird, die ersten Schritte bei der deutschen Reichsregierung zu thun, um das Terrain für Verhandlungen wegen des deutsch-österreichischen Handelsvertrags zu sondiren. — Bezüglich des österreichisch-italienischen Handelsvertrags heißt es, daß die italienische Regierung eine provisorische Verlängerung desselben wünsche.

— Die französische Regierung ernannte für jedes Ministerium einen Ausschuss, der Ersparungen vorschlagen soll. Man hofft, den Bedarf am 25. Mill. vermindern zu können.

Demnächst erscheint in Paris ein neues Tageblatt: „Pariser Beobachter“, der das Organ des Vatikan's sein und sich in seiner Haltung dem „Offic. Rom.“ anschließen soll.

— Aus Bern, 12. April, meldet der Telegraph: Der heute zusammengetretene Ständerath wählte Scherb (radical) zum Präsidenten, Herzog (ultramontan) zum Vicepräsidenten.

— Die bulgarische Regierung verschiebt die Einberufung der Sobranje von Termin zu Termin. Nach den letzten sehr bestimmt lautenden Nachrichten sollte die Versammlung am 29. d. M. zusammentreten. Nun wird aus Sofia gemeldet: In Folge einer Depesche des Fürsten Alexander an die bulgarische Regierung, in welcher derselbe die Wiederwahl vorläufig ablehnt, dürfte die Einberufung der Sobranje wieder verschoben werden. — Eingetroffene Nachrichten zufolge ist Prinz Ferdinand von Coburg nicht abgeneigt, eine eventuelle Wahl zum Fürsten von Bulgarien anzunehmen, falls diesbezüglich ein Einverständnis aller europäischen Cabinette erzielt würde.

Beldiman, eine der einflussreichsten Persönlichkeiten am rumänischen Hofe und die rechte Hand von Bratiano ist zum General-Consul von

Bulgarien ernannt und trifft in den nächsten Tagen in Sofia ein. Er bekleidete diesen Posten schon einmal, bis etwa vor einem Jahre. Beldiman ist ein bekannter Anhänger des Fürsten Alexander; seine Ernennung zum rumänischen Vertreter in Bulgarien ruft in Anbetracht seiner hervorragenden Stellung den Gedanken an eine Balkanunion wieder wach.

Stoilow's Aufenthalt in Wien ist um zehn Tage verlängert, seine Mission ist auch eine finanzielle.

Fürst Alexander hat seine Unzufriedenheit über das ihn betreffende, kürzlich erschienene Buch des Hopsredigers Koch geäußert und gewünscht, es möge nicht ins Bulgarische übersetzt werden.

— Die griechische Deputirtenkammer sprach in ihrer Sitzung am 9. d. M. mit 77 gegen 38 Stimmen ihre principielle Zustimmung zu der Finanzpolitik des Cabinets aus.

— Die rumänische Deputirtenkammer hat am 11. d. der Regierung die Ermächtigung erteilt, das provisorische Handelsabereinkommen mit Frankreich bis Ende dieses Jahres zu verlängern und unter Zugrundelegung des bei den letzten Handelskonventionen befolgten wirtschaftlichen Systems, sowie unter Sicherstellung der Vieh- und Getreideaufuhr, provisorische, bis Ende d. J. dauernde Handelskonventionen auch mit andern Staaten abzuschließen. Daß die Regierung letzteres bei Abschluß von Handelsverträgen stets im Auge haben werde, versicherte der Minister des Auswärtigen am 12. d. M. der Deputirtenkammer und gab gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn ihrem Ende nahten.

Wieder ein Attentat!

In Wiener Blättern lesen wir: Mittwoch Nachmittags scheint abermals in Petersburg ein gegen den vom Winter-Palais kommenden, durch den großen Morstroi nach dem Bahnhofe Gatschina fahrenden Kaiser beabsichtigtes Attentat durch unmittelbar vorhergegangene Arrestirung der Attentäter verhindert worden zu sein. Ein junger Mensch, angeblich Student, von vernachlässigtem saloppem Aussehen, wie ein ihn begleitendes Frauenzimmer, die Beide mit um die Schulter gebundenen Plaisids auf der Treppe des Hauses Morstaja Nr. 14 standen, wurden plötzlich verhaftet und abgeführt, was ungemein schnell und still geschah. Wie verlautet, fand man bei ihnen, unter den Plaisids verborgen, mehrere Sprengbomben. Als wahrscheinlicher Complice wird gerücheweise eine dritte Persönlichkeit bezeichnet, welche, als die kaiserliche Equipage wenige Minuten später herankam, eine Bittschrift emporhielt. Es war dies kurz vor dem Punkte, wo die Beiden schon arrestirt worden, wovon der Bittsteller übrigens nichts gesehen haben konnte. Der Kaiser ließ die Equipage halten, sich durch

Policisten die Bittschrift reichen und übergab sie der Kaiserin. Nach der Arrestirung der beiden Personen ließ das heranziehende Kaiserpaar halten. Die Scene spielte sich laut den Augenszeugen in kaum zehn Minuten ab. Auf die Grüße des Publikums dankend, fuhren die Herrschaften weiter, geleitet vom Stadthauptmann Gresser, dem während der Ueberreichung der Bittschrift der Zwischenfall von den zwei Arrestirungen gemeldet worden war. In der Stadt war das Gerücht colportirt, daß verschiedene Studenten und junge Leute vor mehreren Tagen ihre bisherigen Wohnungen verlassen hätten und man wisse nicht, wohin dieselben sich gewandt.

Der Wiener Correspondent des Daily Chronicle meldet: Aus vorzüglicher russischer Quelle erfahre ich, daß sich unter den vielen wegen Theilnahme an der türkeischen revolutionären Bewegung auf Verhaftung hin Verhafteten auch der Sohn des Generals Krot, des Commandanten von Warschau, befand. Aus Furcht, daß seinem Sohne durch die Folter Geständnisse abgepreßt werden möchten, die den Vater compromittiren, nahm der alte Mann Gift. — Zu demselben Gegenstande wird von anderer Seite gemeldet:

„Trotz aller officiellen und officiösen Dementis, kann ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß das Attentat in Gatschina, wenige Tage nach der Verhaftung der Studenten auf dem Anischlow-Platze stattgefunden hat, und zwar war es wirklich ein Officier, der eben mit der Wache aufgezogen war und den Dienst im Gartencorridor hatte, der gegen den Czaren einen Revolver abfeuerte. Wie es sich nun herausstellt, hat man es mit einer sehr weit verzweigten militairischen Verschwörung zu thun, an welcher zumest jüngere Officiere und sehr viele Söhne verdienter und angesehenen Oeerrührer beteiligt sind. Die Oeffentlichkeit hätte von der Sache nie etwas erfahren, wenn nicht früher ein Ereigniß eingetreten wäre, welches das gesammte Geheimniß der Petersburger Polizei enthüllt hat. In Warschau hat sich nämlich der Stadtcommandant, der verdiente und vielfach ausgezeichnete General Krot, vergiftet. In dem Nachlasse des Commandanten fand sich ein Brief, in welchem es heißt: „Mein Sohn, Lieutenant Krot, wurde vor einigen Tagen in Petersburg mit mehreren Kameraden verhaftet, weil der unselige Mensch sich mit anderen Officieren zu einer nachwärtigen Verschwörung verbunden hat, um Sr. Majestät den Czaren zu tödten. Ich weiß es, wie bei uns solche Verbrecher behandelt werden, ich kenne die furchtbaren Qualen der Tortur, denen man sie aussetzt, und ich fürchte, daß mein verdorbener Sohn durch die Peinigung zu Geständnissen gezwungen werden wird, die auch mich, der ich doch vielfach mein Leben im Dienste Seiner Majestät aufs Spiel gesetzt, compromittiren könnten. Ich will diese Stunde nicht erleben und das thun, was ich als braver Soldat thun muß, ich werde im Verborgenen, stets ein treuer Soldat des Czaren gewesen zu sein.“

Der Selbstmord des Generals Krot macht in militairischen Kreisen ungeheure Sensation. Den Zeitungen wurde strengstens verboten, hierüber zu berichten. — Eine weitere Nachricht besagt: Aus den Depots von Riban in Gurland wurden, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, in den letzten Wochen namhafte Mengen an Dynamit bemerkt. Die Erhebungen ergaben, daß diese Diebstähle unter den Augen der Officiere angefertigt wurden. Man glaubt, einer neuerlichen Verschwörung gegen das Leben des Czaren auf der Spur zu sein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bermischte Nachrichten.

* Am Vormittage des 2. Ostersiertages nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen von Porphyr entgegen und erteilte dann mehrere

Audienzen. Um 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt, wie auch am Nachmittage des 3. Feiertages. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den Finanzminister von Scholz zu einer Konferenz. — Die Prinzessin Victoria (geb. 12. April 1866) beging am Dienstag ihren Geburtstag. — Die kronprinzliche Familie hat das schöne Wetter der letzten Tage zu häufigen Spaziergängen in den Tiergärten hinaus gelockt. Vor dem Diner liebt es besonders die Frau Kronprinzessin eine Stunde lang zu promenieren und die bevorzugten Stellen sind die Hölzer-Allée mit ihrer malerisch schönen Umgebung und der Neue See. Unerkannt von den Passanten, selbst von Offizieren, schritt die hohe Frau vor einigen Tagen in anregendem Gespräche dahin, und erst der königliche Diener, der in angemessener Ferne folgte, klärte die Meisten auf, wer die Damen gewesen. Vornehmlich die große Einfachheit der Toiletten bewirkt, daß sich die hohen Herrschaften unerkannt und ungenirt bewegen können. Die drei Prinzessinnen-Töchter, schlanke, graziose Erscheinungen, sind gewöhnlich ganz gleich gekleidet. Die Frau Kronprinzessin trug eine Promenaden-Robe von heliotropfarbener Seide mit gleichfarbigem Kapothütchen und einem dunkelbraunen Profatmäntelchen. Wie die Jahre vergehen, kann man daraus ersehen, daß auch die beiden jüngsten Prinzessinnen, welche bekanntlich vor einigen Tagen konfirmirt wurden, ihrer Mutter bereits über den Kopf gewachsen sind.

* Aus Neß wird gemeldet, daß man „über den deutschen Forts seit einer Woche zu wiederholten Malen Abends einen Luftballon schweben gesehen, von welchem von Zeit zu Zeit ein elektrisches Strahlenbündel ausging.“ Es wurde dabei die Befürchtung ausgesprochen, daß es sich um einen „Fortschritt unserer findigen Nachbarn auf dem Gebiete der Luftschiffahrt handle.“ In der „Augsb. Abend-Ztg.“ finden wir folgende, freilich noch der Bestätigung bedürftige Erklärung: „Es handelt sich um einen deutschen Fortschritt auf diesem Gebiete und jene Erscheinungen waren lenkbare Luftballons der militärischen Leuchtungs-Compagnie in Berlin, welche seit 1. April etatsmäßig errichtet ist, in Folge der Erfindung des lenkbaren Luftschiffes durch den Rheinländer Herrn Welfer, einem bisher in Amerika beschäftigten Mechaniker. Die Erfindung wurde nach vollständiger Erprobung von der deutschen Militärbehörde resp. dem deutschen Reich angekauft um 1 Mill. Mark baar und auf eine bestimmte Reihe von Jahren die Renten aus einer 2. Million. Man kann das Schiff nach jeder Richtung gegen den Wind lenken, auch auf einem Punkte stillhalten, wobei kurze Drehungen gemacht werden müssen. Die Geschwindigkeit ist 4 Mal so groß als diejenige eines Expresszuges der Bahn.

* Ein blutiges Drama hat sich, wie die russische Petersb. Ztg. am 5. ds. berichtet, in einem Hause auf Wassili Dltrow abgespielt. In der dritten Etage dajelbst wohnten 2 Familien. Der Steinmetz Selwerst Sawjalow, 26 Jahre alt, stürzte seine 24jährige Frau zum Fenster hinaus und schmitt sich selbst die Gurgel durch. Schwer verletzt, mit gebrochenem Halsbein und Arm wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. Der sich trotz seiner tiefen Wunde wie ein Rasender gebende Mann aber wurde der Polizei eingeliefert und dann gleichfalls ins Lazareth übergeführt. Derselbe gibt an, daß seine Ehefrau ihm, als Antwort auf seine Vorwürfe, daß sie die religiösen Versammlungen der Paschonger besuche, mit einem großen Messer eine tiefe Wunde am Halse beigebracht habe.

* Die eben beendete Theatersaison in Trier hat einen belagertenwerthen Abschluß gefunden. Am Sonntag Abend herrschte unter sämtlichen Bühnengliedern eine nicht gelinde Aufregung, als ihnen die schon lange gefürchtete Mittelstellung zuging, daß die Theaterdirektion nicht in der Lage sei, die fälligen Gehälter ganz auszusahlen. Das ganze Personal soll sich einen Abzug von 50 %, es wird sogar von 70 % gesprochen, gefallen lassen. Die an allen Provinzialtheatern herrschende Modestrankeheit der Gaskspiele ließ die Einnahmen in den Tischen der Gastrollengebenden Mimen und Sänger beiderlei Geschlechts verschwinden, für das Personal blieb, wie jetzt beweisen, nichts übrig.

* Wie gewonnen . . . Vor etwa 1 1/2 Jahren hatte ein Berliner das Glück gehabt, 30000 M. in der Lotterie zu gewinnen. Diese Summe muß dem Manne ungewöhnlich groß gekündt haben, denn er begann auf großem Fuße zu leben und schaffte sogar für sich und seinen Sohn Reitpferde an. Jetzt nach 1 1/2 Jahren ist das Geld zu Ende und der Mann lebt kleiner als vorher. Den Spott seiner Nachbarn hat er natürlich zum Schaden noch dazu.

* Die Leiche einer jungen, elegant gekleideten Dame wurde am verfloffenen Sonnabend bei der Charlottenburger Brücke im Landwehrkanal angefahren. Die Leiche der etwa 25 jährigen, sehr hübschen Blondine dürfte bereits längere Zeit, etwa 8—9 Monate, im Wasser gelegen haben. Sämtliche Wäsche war B. S. gezeichnet.

* Das längste Wort. Das „Ech“ hatte einen kleinen Preis für das längste und lustigste Wort ausgesetzt, das ihm aus seinem Lesertreife zu gehen würde. Das sonderbare Preisanschreiben ist nun beendet und zwar ist folgendes Wort prämiirt worden: „Transvaaltruppentransporttrampeltierrei betrauwungsthrantragödie.“ Das heißt: Die Thrantragödie der Trauung eines Trampeltier-Treibers beim Transport der Transvaaltruppen nach den Tropen. Ein Leser notierte Folgendes: „Koppentnappenlippentrippenpappenappentrippen.“ Das heißt: Das Wappen auf der Klappe einer Mappe aus Pappe für den Lippenlappen (nämlich die Serviette!) eines Knappen auf der Koppe! Ein anderer schrieb: „Metkammellannennmassenmeuchelmördermohrenmutternarmmonnennennmacher“ oder: den Macher eines Marmor-Monument für die Mohrenmutter eines Massenmeuchelmörders unter den Inseln von Mexiko! — Gut, daß all diese schönen Worte sich nicht im Sprachgebrauch einführen lassen!

Personalien.

— Graf Herbert Bismard und Finanzminister v. Scholz sind wieder in Berlin eingetroffen.
— Der diesseitige Botschafter in Petersburg v. Schweinitz ist am Sonnabend früh auf seiner Reise von Petersburg nach Wiesbaden in Berlin angekommen und im Hotel Kaiserhof abgehenden. Am Vormittag wurde er von den kaiserlichen Majestäten und vom Kronprinzen empfangen.
— Minister von Puttkamer, der beinahe seit einigen Tagen in Rom weilte, hat am Gründonnerstag den kaiserlichen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schöler, besucht, dagegen den Besuch des seitherigen Botschafters beim Kaiser, v. Keubell, vermieiden.
— Die Nachrichten über das Befinden der Königin von Schweden, die täglich in Karlskrone ankommen, lauten fortwährend günstig.
— Die Königin-Mutter von Bayern hat am Mittwoch zum ersten Mal nach ihrer Krankheit versucht, sich im Freien im Nymphenburger Schlosspark zu ergehen. Die Gephyrsuche sind ihr gut bekommen.
— Fürst Alexander von Bulgarien ist am 5. d. M., seinem 30. Geburtstage auf Schloß Schönberg eingetroffen, um dort bei seiner Schwesler, der Gräfin Erbach, zu seiner vollständigen Erholung längeren Aufenthalt zu nehmen.
— Der Reichskanzler Fürst v. Bismard begiebt sich für einige Tage nach Friedrichsruh.
— Prinz Alexander von Battenberg wird, wie der Figaro aus Aix les Bains hört, am 16. d. Mts. dort zum Besuche der Königin von England eintreffen.

Todesfälle.

— Aus Halberstadt wird gemeldet, daß der Landtagsabgeordnete Gustav Sommer am 11. d. Mts. gestorben ist.

Raubmord in Berlin.

Die Kunde von einem gräßlichen Raubmorde durchheilt am Osteronntag Vormittags den Südoften von Berlin. Der Schaulplatz der blutigen That war das Haus Noalbertstraße 60—61, der Ermordete und Verbraute ist der unverheiratete Kaufmann Max Kreis. Als Kreis am Sonntag Morgen seine Wohnung nicht öffnete und der herbeigerufene Portier erklärte, den Geschäftsinhaber noch nicht an diesem Morgen gesehen zu haben, stieg einer der Arbeiter durch das Fenster auf das Dach des Hofstreppe-Aufganges, zertrümmerte eine Fensterscheibe, öffnete den Fensterriegel und schwang sich in das Zimmer, das Schlafgemach Kreis hinein. Der Arbeiter öffnete die nur in das Schloß geworfene Thür und rief entsetzt den Draußenstehenden zu: „Er hat sich erschossen.“ Bald zeigte es sich jedoch, daß Kreis das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Um seinen Hals fand man einen Strick geschlungen und an der Stirn eine schwere, klaffende Wunde, anscheinend von einem Hammer oder schweren Gegenstande. Neben Kreis lag eine

zerfemterte Lampe, so daß man auf einen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer schließen kann. Aus dem unten geöffneten Geldspinde war der Inhalt der kleinen Kasse, neunhundert Mark, geraubt. Auch die goldene Kette, und die Uhr hat der Mörder dem Ueberfallenen geraubt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Thäter sich in das Lager, welches in Verbindung mit der Privatwohnung steht, eingeschlichen und mit der Dertlichkeit wohl vertraut, die That Sonnabend Abend gegen 10 Uhr verübt hat. Der Ermordete stand im Alter von etwa fünf- unddreißig Jahren und ist vermögend. Zahlreiche Vernehmungen seitens der Kriminalbehörde haben bereits stattgefunden. Hoffentlich gelingt es ihrer Umsicht bald, den Thäter zu ermitteln.

Gerichtssaal.

— Eise nach, 6. April. Ein 17jähriger Schüler, den wir X. nennen wollen, liebte ein 13jähriges Mädchen, das Y heißen mag, mit der ganzen Glut eines siebenjährigen Bergens. Da begegnete er eines Tages diesem Mädchen in Begleitung eines anderen 15jährigen Schülers, den wir Z. heißen wollen. Derselbe begleitete das Mädchen vom Gise nach Hause. Trotzdem Z. ein guter Bekannter von X. ist, so schied sich doch Eiferst und Haß in des Letzteren Herz. Finsternen Blickes, tautes Ignorieren in den Zügen, schreiet X zwischen dem nicht dieses abendenden Paare hindurch, schwarze Pläne der Rache erkennen. Wüstlich wendet er sich, eilt dem mit dem Mädchen dahin fortretenden Rivalen nach, späht ihn an und ruft ihm mit grimmiger Stimme die Unselbstverständlichen Worte zu: „Heute Abend auf dem Salgenberge!“ Erschrockt verflucht der etwas ängstlichere „Rival“ sich eingehend, worauf der belästigte Liebhaber von dannen fährt. Aber sein rachedürstendes Herz verlangte noch mehr Genugthuung, weil leicht auch bezweifelte er das wirkliche Eintreffen seines Nebenbuhlers zum blutigen Gang, kurzum, in der Nähe des Salgenberges tritt er plötzlich auf das nichts ahnende Paar zu und hält Z. unter den schrecklichen Worten: „Karl, ich mache dich tot!“ einen Revolver entgegen, dessen Mündung sich in beängstigender Nähe von Z.'s kopfenden Herzen befindet. Das es sollte nicht zum Neugierigen kommen. Das gute Element siegte in dem Bekannten und noch einen Blick überblicken Haßes auf seinen Nebenbuhler werfend, begnügt er sich damit, denselben weiblich durchzupfecheln woran er sich seitwärts in die Büsche schlug. Jedoch die Hand der Gerechtigkeit ereilte X. Heute sollte er sich vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen des Vergehens der Verwundung mit einem Verbrechen verantworten, und da er dies nicht genügend konnte, füllte sich das Gericht, welches die thörichte That seiner Thaten in den Ernst fittlicher Anrechnung überlegt, veranlaßt, dem X. als Abschließung eine unheimlich noch milde — ecktrafe von 6 Mark und die Kosten der Untersuchung zu verbüßen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Ernennung. Sr. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Geheimen Regierungsrath Helmke hier, zum Ober-Regierungsrath zu ernennen. Gleichzeitig ist demselben die ständige Vertretung des General-Commissions-Präsidenten hieselbst übertragen worden.
** Der hiesige Geflügelzüchter-Verein hält Donnerstag Abend im „goldenen Hahn“ eine Versammlung ab. Siehe Inzerat.
** Mit dem Ablauf des vorigen Quartals schied ein langjähriger Lehrer unserer Bürgerschulen aus dem Amte: Herr Karl Friedrich August Schindt. Der Scheidende, der 47 1/2 Jahre an den hiesigen Schulen thätig gewesen, nennt Merseburg seine Vaterstadt und ist im Jahre 1817 hier geboren. Möge er sich noch recht lange Zeit des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen!
** Der königliche Landrath des Querfurter Kreises erhob die für Ermittlung Desjenigen, welcher an der Straße von Ohjaun nach der Querfurt-Merseburger Straße Baumfrevler verübt hat, ausgesetzte Prämie auf 200 Mk.
** Unsere Stadtkapelle unter Meißter Krumbholz' Leitung giebt Donnerstag, (14.) im „Tivolisaale“ das 7. Abonnementsconcert. Wir wünschen zahlreichen Besuch!
** In der Zeit vom 12.—20. April findet im Merseburger Kreise die diesjährige Rekruten-Musterung statt. Die Merseburger kommen morgen Donnerstag früh sieben Uhr an die Reihe. Gestellungslocal ist auch dieses Jahr wiederum der „Thüringer Hof“.
** Aus der Puppen-Aue berichtet man, daß dortselbst bereits die ersten Schwalben gesehen wurden. Auch wurden bereits Ribizler auf den Wiesen vorgefunden. Nicht lange wird es dauern (gewöhnlich in den Tagen vom 18.—20. April) und wir werden den Gesang der ersten Nachtigall vernehmen.
** Der Fischereiverein für das Stromgebiet der mittl. Elbe mit seinem Sitze in Mer-

Jeburg hält die diesjährige Generalversammlung am 25. d. M. Vorm. 11 Uhr im Gasthose zum Prinz von Preußen am Markt in Bitterfeld ab. — Für jede erlegte Fischotter zahlt der Verein von jetzt an, sobald die Schwimmer (Fnoten) eingekandt werden, 5 Mark Prämie.

** Anlässlich des bevorstehenden Eintritts der aus der Schule entlassenen jungen Leute in Arbeits- und Lehrverhältnisse erinnern wir daran, daß Arbeiter unter 21 Jahren und insbesondere auch Lehrlinge zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichtet sind, und daß der Lehrherr sofort beim Antritt der Lehre und nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, erst nach beendeter Probezeit das Arbeitsbuch von dem Lehrling einzufordern hat. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt durch die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem der Lehrling zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat. Es ist deshalb Lehrlingen, welche auswärts in die Lehre treten, zu rathen, zur Vermeidung von Weiterungen noch vor ihrem Lehrantritt die Ausstellung des Arbeitsbuches bei ihrer derzeitigen Wohnortsbehörde zu beantragen. Vor der Ausstellung des Arbeitsbuches ist die Einwilligung des Vaters oder Vormundenden nachzuweisen, auch Schulentlass- oder Confirmationsnachweise in beizubringen. — (Arbeitsbücher sind in der „Preisblatt-Expedition“, Altenburger Schulstraße 5, zu haben.)

Provinz und Umgegend.

† Am Montag Nachmittag hat das wenige Wochen alte Kind des erst vor Kurzem auf der Eisenbahn tödtlich verunglückten Bahnarbeiters Flemming in Neßschau durch Erstickten den Tod gefunden. Die Mutter, welche in ärmlichen Verhältnissen lebt, ist gezwungen, in die Fabrik zu gehen, um mit dem Verdienst ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können und hatte deshalb einem zwölfjährigen Schulmädchen die Überwachung ihrer beiden kleinen Kinder anvertraut. In einem unbewachten Augenblicke nun stiebt der drei Jahre alte Sohn das mit Zucker gefüllte Gummihütchen seinem Schwesterchen derartig in den Mund, daß es hietan erstickt ist.

† Halle. Am 1. Osterfeiertage hatte man Gelegenheit, in der Glaubenskirche einen Sängerkreis zu beobachten. Der dortige Gesangverein war erschienen, um die Liturgie und eine Motette zu singen. Der Prediger hatte sich aber die Liturgie verboten. Als den Mitgliedern hiervon Kenntniß gegeben wurde, weigerten sie sich zur Ausführung der Motette und verließen das Orgelchor. Der Zwiespalt zwischen Prediger und Sänger ist um so mehr zu beklagen, als erst kürzlich durch die Kasse des Vereins der Kirche ein wertvoller Pokal nebst Hofinteller gewidmet wurde. — Sechs Mal den Weg um die Erde hat der Schichtmeister Hartmann in Chünren bis zum 9. d. zurückgelegt. Er feierte an jenem Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum auf der Grube „Wilschhelm Adolf“ bei Lebendorf und da er während dieser ganzen Zeit auf derselben thätig war und seine Wohnung von der Arbeitsstelle annähernd 1 Meile entfernt liegt, so hat er täglich 2 Meilen zu gehen gehabt, ein Weg, der zusammen einer 5maligen Reise um die Welt gleichkommt. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend haben Diebe dem Bäckermeister Drietschen'schen Laden in der Wörmliherstraße einen Besuch abgestattet und die Ladentasse ihres Inhalts, ca. 50 Mark beraubt.

† In Weissenfels sind auf dem Wochenmarkt zwei böhmische Taschendiebinnen verhaftet worden. Man fand über 100 Mk. bei ihnen vor, während sie Abends vorher im Gasthof kaum ihre Beche bezahlen konnten. — Das Restaurant „zum Bad“ wurde an den Bierbrauereibesitzer Herrn Gürth angeblich für 87 000 Mk. verkauft.

† Der Weber Günther in Löbnitz war ein fleißiger Mensch. Jahrelang sparte er und ließ die Ersparnisse bei seinem Arbeitgeber stehen. Als dieser jetzt plötzlich starb, mußte der Concurs über dessen Nachlaß eröffnet werden, der sparsame Weber verlor sein Geld und aus Erbitterung darüber erhängte er sich.

† Der zuletzt in Altenburg ausgewiesene Regierungs-Baummeister Kessler hat in dem eine halbe Stunde von Reiz gelegenen Dorfe Rasberg Wohnung genommen.

† Wie aus Eisleben berichtet wird, hat die von den dortigen städt. Behörden beschlossene Biersteuer in der angebotenen Form, die Genehmigung der Regierung nicht gefunden.

† In Wittenberg fand in der Bastrow'schen Dampfzettelerei eine Gasexplosion statt, wodurch die eine Wand des Kesselhauses total zertrümmert wurde. Drei Arbeiter trugen Verletzungen davon.

† Einen Selbstmordversuch machte am ersten Osterfeiertage der 13jährige Handlungs-kommis Stumpfner in Jappendorf bei Salsmünde, indem er sich mittelst eines Revolvers, vom kleinsten Kaliber eine Kugel in die linke Brustseite jagte. Trotzdem mehrere Theile verletzt sind, dürfte der jugendliche Selbstmörder doch diesmal mit dem Leben davon kommen. Derselbe wurde in die Klinik in Halle aufgenommen. Die Kugel hat noch nicht entfernt werden können. Die That soll aus Gram über den Verlust seiner Eltern von dem jungen Mann verübt worden sein.

† Beim Einläuten des Osterfestes in Lösa bei Weissenfels ereignete sich am ersten Feiertage früh ein bedauerlicher Unglücksfall insofern, als der mitbetheiligte 12jährige Sohn des Arbeiters Degen daher ausglitt und zwischen das Gebälke gerieth. Der Knabe erlitt dabei eine schwere Verletzung des rechten Unterschenkels.

† Das in der Kreisstadt Mansfeld errichtete Institut, welches den Zweck hat, jüngere Leute mit den Verwaltungsgeseßen und deren Handhabung bekannt zu machen und hierdurch die Heranbildung von tüchtigen Organen der Selbstverwaltung zu befördern, hat am 1. April d. J. wiederum einen Kursus beendet. An dem Letzteren haben 11 jüngere Leute im Alter von 20—30 Jahren, mehrere aus entfernten Gegenden unferes Vaterlandes, theilgenommen. Wir hatten Gelegenheit, den in diesem Institut eingeschlagenen Lehrgang und auch den Erfolg des erteilten Unterrichts bei der am 1. April cr. stattgehabten Prüfung kennen zu lernen. Alle jungen Leute bekundeten hierbei nicht allein eine betriebigende Kenntniß der die verschiedenen Zweige der Verwaltung umfassenden Gesetze, sie verstanden auch deren praktische Anwendung bei den ihnen gegebenen Beispielen. Wir gewannen bei dieser Prüfung den Eindruck, daß die Herren Lehrer in ihrem Unterrichte den Zweck des Instituts richtig erfaßt und mit Eifer verfolgt haben, daß aber auch nicht minder die Zöglinge selbst mit großem Fleiß und regem Interesse dem Unterrichte gefolgt sind. Wir sind voll und ganz überzeugt, daß das Institut für Staat und Gemeinden von sehr wesentlichem Nutzen ist und in der Folge sein wird. Wer da aus Erfahrung weiß, welche Anforderungen die heutige Verwaltung an ihre Organe stellt, und wie vielfach die Behörden mit sehr mangelhaft vorgebildeten Organen sich behelfen müssen, der wird ein Institut, wie es in Mansfeld ins Leben gerufen ist, mit Freuden begrüßen und unterstützen, und es wird ihm gewiß die Protection hoher Verwaltungs-Behörden erhalten bleiben, welcher es sich jetzt schon zu erfreuen hat. Möge es immer mehr gedeihen und unsern Vaterlande auch fernertun viele, für die Selbstverwaltung befähigte Männer heranbilden.

† Zu der gestern gemeldeten Explosion der Freiburger Dynamitfabrik erfahren die „Dr. Nachr.“ folgendes: Die Explosion begann in der sogenannten Delbude, in welcher das Nitroglycerin hergestellt wurde, und pflanzte sich im Zeitraume einer halben Minute durch einen ca. 9 Meter starken Erdwall nach dem Gebäude fort, in welchem das Nitroglycerin gewaschen und filtrirt wird. Die zweite Explosion war bedeutend stärker als die erstere, weil in der Washbude das Nitroglycerin sich in nahezu reinem Zustande befindet, während es in der Delbude mit Schwefelsäure gemischt ist und darum weniger Explosionskraft hat. In der ersten Bude war ein Arbeiter, in der zweiten zwei Arbeiter beschäftigt, welche durch die Explosion getödtet wurden. Alle drei waren seit fünf Jahren in der Fabrik angestellt, mit ihrer Arbeit ganz vertraut und als zuverlässige und gewissenhafte Arbeiter geschätzt. Ueber die Ursache der Explosion lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Der Betriebsdirigent, Herr D. Panjen, welcher beide Stationen eben revidirt und Alles in Ordnung gefunden hatte, wurde durch besonders glückliche

Fügung nur leicht im Gesicht und am Kopfe durch umhergeschleuderte Splitter verletzt. Derselbe vermutet, daß in der vorausgegangenen kalten Nacht ein Haß durch getrorenes Nitroglycerin sich festgesetzt hat, und daß durch unvorsichtiges Umdrehen desselben die Explosion veranlaßt wurde. Der Schaden an Gebäuden ist bedeutend; außer den beiden Gütten, die in Atome gesprengt sind, wurden durch den Luftdruck besonders das Wohnhaus, das Stallgebäude und ein Kohlenstuppen stark beschädigt. Der durch die Explosion verursachte Schaden wird sich auf 20—25 000 Mk. belaufen.

† Die Denuntiationen gegen den welfischen Rechtsanwalt Debedind, in Wolfenbüttel, gegen den bekanntlich schon einmal eine Untersuchung wegen Landesverrats eingeleitet war, die aber wieder eingestellt werden mußte, begannen von Neuem. Das von Debedind neuerdings erlassene Flugblatt, das zu diesem Zwecke herhalten muß, ist durchaus nicht geeignet, für den Verfasser Sympathien zu erwecken. In diesem Flugblatt fordert er die Geistlichen des Landes in Bezugnahme auf die Erkrankung der Herzogin von Cumberland auf, Fürbitte für Herzog und Herzogin von Cumberland in das Kirchengebet mit aufzunehmen. Am 7. d. wurden nun gelegentlich einer Hausjuchung bei Debedind 5000 Exemplare dieses Flugblattes beschlagnahmt.

† Themar. In dem benachbarten Dorfe Lengefeld wurde das Grab eines kurz zuvor beerdigten Kindes in Unordnung gefunden. Nach gerichtlicher Eröffnung fand man die Leiche mit aufgeschrittenem Leibe und bloßliegenden Gebärmen vor. Der Leichenschänder ist noch nicht entdeckt.

† In Altenburg war vor einiger Zeit bei einem Geschäftstreibenden eingebrochen und die Ladenkasse bestohlen worden; als man den Dieb ermittelte fand sich, daß er sich für einen Theil des entwendeten Geldes ein sächsisches Lotterielos gekauft hatte, das natürlich nun dem Bestohlenen ausgedrückt wurde. Dieser hat nun diesem Tage auf dies Loos 10 000 Mark gewonnen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Schwedische 10 Thir. Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Wegen des Coursverlusts von ca. 2 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Fr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Markt-Berichte.

Merseburg, 12. April. Höchster und niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 3. bis mit 9. April cr. pro Sack 10,5—16,50 Mk.

Halle, 12. April. Preise mit Ausschlag der Marktergebnisse für 1000 Kilo Netto. Weizen, feinst, 156—164 Mk., Landweizen bis 166, Roggen, rubig, 125 bis 129 Mk., Gerste, flau, Futter- und Land- bis 168 Mk., Erbsen: gelbe 156—168 Mk., Peler, Hart angeb., 115—120 Mk., Rapz ohne Angebot, Rohnsam: 113—115, 50 Mk., Victoria-Getreide 150—160, feinste über Noth, Kimmel ohne Noth, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gestagt, 33,50 bis 34,50 Mk.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Rufen 20—30 Mk., Bohnen 13,50—14,50 Mk., Scherwenschen, Lupinen, Kleezaun, Roth 80—90, Weiz 80—110, Schwedisch 60—100, Sparlette 24—26. 2 obnahmen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 Mk., Roggen 9,25 Mk., Weizenmehl 8,40—8,50 Mk., Weizenmehl 8,50 Mk., Malzmehl 9,50—10,50 Mk., Dunke 8,50—9 Mk., Delftuch 11,75—12,25 Mk., — Malz 27,00—28,00 Mk., Rübsöl 43,00 Mk., — Solaröl 0,825/30° 11,50—12,00 Mk., Spiritus, p. 10 000 Liter Proc. rubig, Kartoffel- 40,25 Mk.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Duglin, Cheviot für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Centimeter breit à Mark 2,35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Dettinger & Co., Frankfurt a. M., Duglin-Fabrik-Depot. — Director Besand an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Anzeigen.

Buchsbaum

ist abzulassen. Lindenstrasse 1.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt Markt 22 an der Stadtkirche, 1 Treppe.

R. Pauly.

Bekanntmachung.

Eisenmoorbath Schmiedeberg

Beginn der Saison 1. Mai cr.
 Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Lübecke und die städt. Badeverwaltung.
 Prospect auf Wunsch gratis und franco.

der Export-G^e. für
Cognac Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als fran-
zösischer. Ueberall vorrätig.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern, welche Muster gratis erhalten.

Der echte Hausschwamm

wird sicher vertilgt durch das rühmlichst bewährte
giftfreie, geruchlose, feuerfichere und trockenlassende
Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Alleinverkauf bei **Alwin Poser, Baugeschäft**

Als **Samstagsfänger** in hiesiger Stadtkur
sind für das laufende Jahr angenommen worden:

Christian Ronniger,
Wilhelm Ronniger,
Christian Munkelt,
Louis Zahn,
Carl Kafoschy

fämmtlich von hier.

Unbefugte haben im Betretungsfalle sofortige
Anzeige und die gesetzliche Bestrafung zu gewärtigen.
Merseburg, 12. April 1887.

Das Feld-Comité.

Bekanntmachung.

Ich bin als **Parteienvertreter** vor dem
Königl. Amtsgericht zu **Lauchstädt** zugelassen
und übernehme daher alle Vertretungen vor demselben.
Merseburg, Lauchstädter Str. 6.

Albert Krumpke, Pr.-Secretär.

Grosse Mobiliar- Nachlass- etc. Auction.

Sonnabend, den 16. April cr.
von Vorm. 9 Uhr ab werde ich im
Local „zur guten Quelle“ hieselbst,
Saalstraße Nr. 9

„1 Schreibsecretair, 1 Sopha, 1 Wäsche-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Wand- und
„andere Spiegel, Stühle, 1 Kommode-
„pult und Glaskommode, 1 Schreibpult,
„1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank,
„1 Polsterstuhl, 1 Fleischmaschine, 1 Brot-
„ofen und dergl. Wirtschaftsfachen
„mehr, ferner 1 Partie Zinckimer,
„1 Partie Schuhwaaren u. Schulkränzel,
„1 gut erhaltene Zimmersfontaine, div.
„Patentstoffe und Herrengarderoben,
„1 gr. Posten Cigarren u. s. w.

meißbietend veräußern;

fortlaufend

veräußere ich von Nachm 2 Uhr ab
im **Raumann'schen Gehöft** „große
Sixtistraße Nr. 15“

„div. Wirtschaftsgegenstände als:
„Sophas, Stühle, Tische und Schränke,
„div. Kleidungsstücke, Federbetten und
„Kettstellen, div. Porzellan- und Glas-
„geschirre, 1 Decimalwaage, 1 gr. Futter-
„kasten, 1 gr. 4“ Rüstwagen, 1 Kohlen-
„wagen und 1 verdeckter, sehr gut
„erhaltener Kutschwagen u. dergl. m.
Merseburg, den 8. April 1887.

Fried. M. Kunth.

Blitzableiter
neuester best bewährter und
billigster Construction em-
pfehlt
Christ, Merseburg.

Baumwachs

nach Vorschrift bewährter Gärtner
angefertigt
in der Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

75000 Mark auch getrennt, sind
anzuleihen durch
Albert Krumpke.

Auctionsgegenstände

bitte ich in meinem Bureau Lauchstädter-
straße 6 anzumelden.
Albert Krumpke.

Verschiedene Häuser hiesiger
Stadt empfehle ich zum vortheilhaften
Ankauf. Nähere Auskunft ertheile ich
Hespectanten gern. **Albert Krumpke.**

Bienenwachs

kauft zu höchsten Preisen
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Migräne, nervösen Gesichts- und
Kopfschmerz
hebt sofort

C. Stephan's Cocawein
Originalmaschen (mit Schutzmarke)
s. 1 u. 2 M.
in den Apotheken.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse-, Gras- und
Feld-Sämerei. Eble Sorten Erbsen- u. Bohnen,
Rübenkörner sowie Indisches Bast empfehle
Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Carl Herfurth,

Saat-Geschäft

offerirt
Saat-Wicken,
Saat-Erbsen,
Saat-Linsen,
Saat-Hafer,
auch auf mein großes Lager von Kleesaaten wie
Luzerne-Klee,
Noth-Klee,
Esparfette
in hochfeinen Qualitäten und zu sehr billigen
Preisen, mache ich besonders aufmerksam.
D. Obige.

Rothklee,
Luzerne,
Wicken,
Pferdezahn-Mais u.
Rübenkern
empfehlt billigt
R. Bergmann.

Das vorzüglichste Linderungsmittel gegen
Hals- und Brustleiden sind:

Spitzwegerichbonbon

in Packeten à 10 u. 20 Pf. zu haben bei
Herren: **F. W. Tänzer, O. Teichmann,**
Leopold Meissner, A. B. Sauerbrey,
J. Meyers Ww., F. E. Paneeck,
Otto Wirth, Otto Elbe, H. Müller,
Th. Bleyer, R. Heyne, O. Mattern, H. Keck,
R. Baumann und G. Schönberger.

1 feine Gartenlaube, Spalterarbeit, hat
zu verkaufen Weissenfellerstr. 4b **F. Wolf.**

Verschiedene Sorten
Pflanzkartoffeln
frühe und späte Sorten giebt ab
Dom. Schladebach b. Kötschau.
W. Schele.

Altheebonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit
empfehlt täglich frisch.

Fr. Schreiber's Conditorei.
Wegen Mangel an Raum steht ein fast neuer
eleganter kleiner **Bread,** Naturholz mit **Siort-**
holz-Mädern, sehr dauerhaft und leicht, ein-
und zweisp., für 450 Mark zu verkaufen
Oberaltendorf 2.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen
Runstedt 14.

Eine kleinere Ladeneinrichtung für
Materialgeschäft und zwei Glas-
thüren zu kaufen gesucht.
Lindenstrasse 8.

Geflügelzüchter-Verein

für Merseburg und Umgegend.
Donnerstag, d. 14. d. M. Abends
8 Uhr **Versammlung** im Gasthof
zum goldenen Hahn.
Tages-Ordnung:
Nachmalige Durchsicht des Status,
Besprechung über gemeinsame Beschaffung von
Brut-Eiern,
Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Badeanstalt

im hies. Königl. Schlossgarten.

Täglich von Morgens 7 bis Abends
7 Uhr geöffnet.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 14. April: Die Zauberflöte.
Tamino: B. Köhler, Sprecher: C. Wehrle, Papa-
gena: Frh. Werner, I. Anabe: Frh. Wegener. —
Freitag, 15. April: Maria Stuart. — Sonn-
abend, 16. April: Der Zigeunerbaron. —
Sonntag, 17. April: 2 Vorstellungen. Nachm.
3 1/2 Uhr: Rosenmüller und Finkle. Abends
7 Uhr: Der Trompeter von Säckingen. —
Montag, 18. April: Die Walfäre.

Stadttheater Leipzig.

Donnerstag, 14. April.
Neues Theater. Goldfische. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. Inoquinto. Anfang 1/8 Uhr.

Carola-Theater Leipzig.

Donnerstag, 14. April: 9. Ensemble-Gastspiel
der Münchener. Der Herrgottschneider von
Ammergau.

Ein Kuhn aufgefunden.

August Bamberg, Schöpan.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 1/6 Uhr starb nach 14 tägigem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Orgelbaumeister

Joseph Chwatal
im 77. Lebensjahre
Louise Chwatal und Familie.
Merseburg den 13. April 1887.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
4 Uhr statt.